



Blick aufs Hauptgebäude der Universität Würzburg. (Foto: Gerhard Launer)

Universitätsspitze mit neuen Mitgliedern

Universitätsleitung, Universitätsrat, Senat: Am 1. Oktober sind zahlreiche Gremien der Universität Würzburg offiziell in eine neue Amtszeit gestartet. Neue Gesichter finden sich in jedem von ihnen.

Ein Präsident, ein Kanzler und fünf Vizepräsidentinnen beziehungsweise -präsidenten: So setzt sich die Leitung der Universität Würzburg zusammen. Am 1. Oktober 2015 hat die neue Amtszeit begonnen für fünf bewährte und zwei neue Persönlichkeiten.

Neu ins Präsidium der Universität Würzburg gewählt wurden die Professoren Hermann Einsele (Medizin) und Phuoc Tran-Gia (Informatik). Für eine zweite Amtsperiode bestätigt hatte der Universitätsrat die Vizepräsidentinnen Barbara Sponholz (Geographie) und Andrea Szczesny (Wirtschaftswissenschaften) sowie den Vizepräsidenten Wolfgang Riedel (Germanistik). Die bisherigen Vizepräsidenten Martin Lohse und Eckhard Pache waren nicht für eine weitere Amtsperiode angetreten.

Die neu gewählten Vizepräsidenten

Hermann Einsele hat seit 2004 den Lehrstuhl für Innere Medizin der Universität Würzburg inne. Seit diesem Zeitpunkt ist er Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik II. Als Vizepräsident widmet er sich an der Universität vorrangig den Bereichen Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Einsele hat von 1977 bis 1982 Humanmedizin in Tübingen, Manchester und London studiert. 1986 erfolgte die Promotion, 1992 die Habilitation ebenfalls an der Universität Tübingen, wo er zudem von 1999 bis 2004 als außerplanmäßiger Professor wirkte.

Phuoc Tran-Gia hat seit 1988 den Lehrstuhl für Informatik III (Kommunikationsnetze) an der Universität Würzburg inne. Als Vizepräsident ist er für die Bereiche Internationalisierung,

Alumni, Informationstechnologie und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Tran-Gia hat im Jahr 1977 sein Studium der Elektrotechnik an der Universität Stuttgart als Diplomingenieur abgeschlossen; 1982 promovierte er zum Dr.-Ing. an der Universität Siegen. An der Universität Stuttgart erfolgte 1988 die Habilitation.

Zwei neue Mitglieder im Universitätsrat

Veränderungen gibt es auch im Universitätsrat: Neuer Vorsitzender ist Ekhard Salje, Professor für Mineralogie und Petrologie und früherer Leiter des Geowissenschaftlichen Instituts der Cambridge University. Die Wahl war erforderlich geworden, weil der bisherige Vorsitzende des Universitätsrats, Professor Otmar Issing, die gesetzlich festgelegte zeitliche Obergrenze der Amtszeit von acht Jahren erreicht hatte. Salje hat am 1. Oktober 2015 seine zweite Amtszeit im Würzburger Universitätsrat angetreten.

Neue Mitglieder sind Professorin Andrea Kern, Inhaberin des Lehrstuhls für Geschichte der Philosophie an der Universität Leipzig, und der Diplom-Physiker Reinhard Kretschmer, Vorstand für den Geschäftsbereich Motoren der Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. KG, Coburg.

Weiterhin engagieren sich im obersten Gremium der Universität:

- Dipl.-Ing. Claus Bolza-Schünemann (Vorstandsvorsitzender der Koenig & Bauer AG, Würzburg)
- Prof. Dr. Wolfgang Grewe (Vorstandsvorsitzender der Deloitte-Stiftung und Gesellschafter der Deloitte & Touche GmbH)
- Prof. Dr. Stefanie Gropper (Institut für Skandinavistik, Universität Tübingen)
- Lic. oec. HSG Ingrid Hunger (Sprecherin der Geschäftsführung der Walter Hunger GmbH & Co. KG, Mehrheitsgesellschafterin bei allen Firmen der Hunger-Gruppe)
- Dipl.-Kfm. Baldwin Knauf (Vorsitzender des Gesellschafterausschusses der Knauf Unternehmensgruppe, Iphofen)
- Prof. Dr. Ursula Peters (Institut für deutsche Sprache und Literatur I, Universität Köln)
- Prof. Dr. Sabine Werner (Institut für Zellbiologie, ETH Zürich)
- die gewählten Mitglieder des Senats

Neuer Vorsitzender im Senat

Der neu gewählte Senat hat in seiner ersten Sitzung Professor Hans-Joachim Lauth, den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, zu seinem Vorsitzenden gewählt. Lauth ist damit automatisch auch stellvertretender Vorsitzender des Universitätsrates. Er löst Professor Gerhard Bringmann ab, der nicht wieder kandidiert hat. Lauth hat an der Uni Würzburg den Lehrstuhl für vergleichende Politikwissenschaft und Systemlehre inne.

Zum neuen Stellvertreter des Senatsvorsitzenden haben die Mitglieder des Senats Professor Ulrich Konrad gewählt. Konrad ist Inhaber des Lehrstuhls für Musikwissenschaft I (Musik des neuzeitlichen Europa) und geschäftsführender Vorstand des Instituts für Musikforschung.

Weitere Veränderungen

Ebenfalls am 1. Oktober 2015 haben in den meisten der zehn Fakultäten der Universität Würzburg neue Dekane und Prodekane ihre Arbeit für die kommenden zwei Jahre aufgenommen. Das hat auch Auswirkungen auf die Erweiterte Universitätsleitung, in der neben Präsident, Vizepräsidentinnen, Vizepräsidenten, Kanzler, Frauenbeauftragter und dem Ärztlichen Direktor des Klinikums die Dekane Mitglied sind.

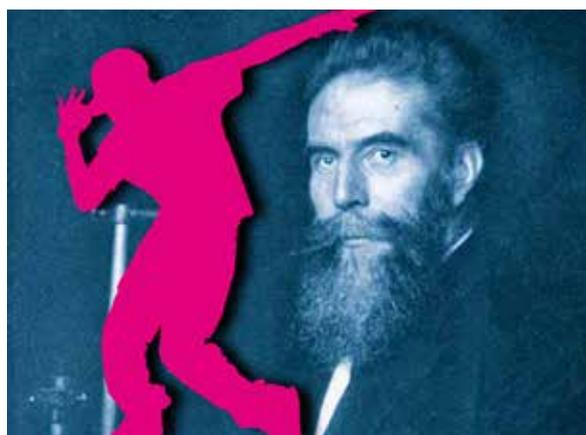
Alle ausscheidenden Amtsträger in den genannten Gremien wurden mit einem herzlichen Dank des Präsidenten und der jeweiligen Gremienmitglieder für das langjährige und herausragende Engagement in der Mitgestaltung der Julius-Maximilians-Universität (JMU) ehrenvoll verabschiedet. Präsident Forchel wünscht allen Mitgliedern in den Gremien viel Erfolg bei ihrer Arbeit und freut sich auf eine weiterhin sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Gemeinsam können die richtigen Weichen gestellt werden zum weiteren Ausbau der JMU in Forschung und Lehre.

Breakdance trifft Physik

Am Abend des 8. November 1895 entdeckte Wilhelm Conrad Röntgen an der Uni Würzburg die nach ihm benannten Strahlen. 120 Jahre danach erinnert eine Veranstaltungsreihe an diesen Tag, der nicht nur die Medizin revolutioniert hat. Dabei trifft unter anderem Breakdance auf Physik.

Ob in Medizin oder Materialwissenschaft, in Physik oder Chemie: Röntgenstrahlen sind aus Wissenschaft und Technik nicht mehr wegzudenken. Entdeckt wurden die Strahlen vor 120 Jahren am Physikalischen Institut der Universität Würzburg. Wilhelm Conrad Röntgen bekam dafür den ersten Nobelpreis für Physik und wurde zu einem der weltweit bekanntesten Würzburger Forscher.

Zum 120. Jahrestag der Entdeckung ehren die Stadt Würzburg, die Julius-Maximilians-Universität Würzburg, das Röntgen-Kuratorium Würzburg e.V. und die Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt den genialen Physiker mit Sonderveranstaltungen. Auf dem Programm stehen unter anderem Führungen, Vorträge, eine Ausstellung und ein Tag der offenen Tür.



Tanzen für Wilhelm Conrad Röntgen: Die Breakdance-Choreographie PhysIX hat ihre Premiere in einem Hörsaal der Uni Würzburg. (Bild: Stadt Würzburg)

Ausstellung kommt in die Uni am Sanderring

Im Rathaus ist derzeit eine Ausstellung über Röntgen und sein Werk zu sehen, erarbeitet vom Universitätsarchiv und der Universitätsbibliothek. Auf zehn Tafeln werden Röntgens Werdegang und die Entdeckung der „X-Strahlen“ nachgezeichnet – so nannte der Physiker die neue Art von Strahlung. Außerdem thematisiert die Ausstellung unter anderem die Verleihung des Nobelpreises und die weitreichenden Auswirkungen der Entdeckung. Der Eintritt ist frei.

- Ausstellung bis 8. November 2015 im Rathaus der Stadt Würzburg, 1. Stock
- 10. November bis 22. Dezember 2015, Neue Universität, Sanderring 2, Foyer
- 11. bis 29. Januar 2016, Sparkasse Mainfranken Würzburg, Hofstraße 9, Kundenhalle

Jagdgewehr und Breakdance im Hörsaal

In ihrer öffentlichen Vorlesungsreihe „Physik am Samstag“ bietet die Fakultät für Physik und Astronomie am 7. November 2015 ein Röntgen-Thema an: „Röntgenstrahlung in der modernen Materialprüfung – Röntgens Jagdgewehr im Mikro-Computertomographen“. Der Vortrag von Professor Randolf Hanke beginnt um 10:30 Uhr im Naturwissenschaftlichen Hörsaalgebäude am Hubland.

Worum es im Vortrag geht: Röntgen begründete mit einer Aufnahme seines Jagdgewehrs die „zerstörungsfreie Werkstoffprüfung“ als wichtiges Anwendungsfeld der Röntgenstrahlen. Hanke stellt die enorme Weiterentwicklung auf diesem Gebiet vor.

Hankes Vortrag wird von einer **Tanzpremiere** ergänzt: Breakdancer von der Würzburger Tanzschule DanceEncore zeigen erstmals die Choreographie „Movement PhysiX – Erfolgsstory Röntgen“, die von Stadt und Universität extra fürs 120. Röntgenjubiläum gestaltet wurde.

Schulen können „Movement PhysiX“ übrigens für ihren **Physikunterricht** buchen: Wissenschaftler und Tänzer gestalten dann in Absprache mit den Lehrkräften ein Thema rund um die Röntgenstrahlen. Details dazu und Buchung über Nadine Bernard von der Stadt Würzburg, nadine.bernard@stadt.wuerzburg.de

Weitere Physik-am-Samstag-Vorträge

Auch die Physik-am-Samstag-Vorträge vom 5. Dezember 2015 (Michael Sing: „Interface takes charge over Silicon“ – Oxid-Schichtsysteme als neue Materialien der Nanoelektronik“) und vom 6. Februar 2016 (Jörn Wilms: „Das Universum im Röntgenlicht – Astrophysik der Extrema: Neutronensterne und Schwarze Löcher“) stehen im Zeichen des Röntgen-Jubiläums.

Nach den Vorträgen von „Physik am Samstag“ werden jeweils Sonderführungen durch die Ausstellung TouchScience im Mind-Center der Universität auf dem Campus Nord angeboten. Dabei lassen sich die vielfältigen Anwendungsbereiche der Röntgentechnologie entdecken.

Röntgen-Gedächtnisstätte: Tag der offenen Tür

Röntgen entdeckte die X-Strahlen am Abend des 8. November 1895 im damaligen Physikalischen Institut am Rand der Altstadt. In dem Gebäude unterhält heute das Röntgen-Kuratorium

Würzburg e.V. die Röntgen-Gedächtnisstätte. Sie wurde rechtzeitig zum 120. Jahrestag renoviert und modernisiert.

Vom Ergebnis können sich alle Interessierten am Sonntag, 8. November 2015, bei einem Tag der offenen Tür überzeugen. Von 10 bis 16 Uhr gibt es stündlich Führungen. Zudem werden an historischen Geräten die Original-Versuche gezeigt, die Röntgen damals durchführte. Die Gedächtnisstätte befindet sich im Gebäude Röntgenring 8: www.wilhelmconradroentgen.de

Röntgen-Quiz mit Gewinnspiel

Noch bis 8. November 2015 läuft auf der Homepage der Stadt Würzburg ein Quiz über Wilhelm Conrad Röntgen. Dabei kann man sein Wissen testen und attraktive Preise gewinnen. Das Quiz ist erreichbar unter www.wuerzburg.de/roentgenquiz

Weitere Informationen

Die Website zum 120. Röntgenjubiläum: www.wuerzburg.de/roentgen

Wie sich Fachkräfte gewinnen lassen

Um Strategien der Personalentwicklung zur Sicherung von Fachkräften ging es bei der vierten Auflage der Veranstaltungsreihe „Wirtschaft trifft Wissenschaft“. Dabei gab es auch Einblicke in die unternehmerische Praxis.

Demographische Veränderungen, der anhaltende Trend zur Digitalisierung, die steigende Tendenz zur akademischen Bildung – viele Faktoren verändern die Geschäftsprozesse, die Berufsbilder und damit auch den Fachkräftebedarf der Betriebe in der Region.

Die Herausforderungen an eine zeitgemäße Personalentwicklung mit dem Ziel, den Unternehmen Fachkräfte zu sichern, wurden am 29. Oktober 2015 an der Universität Würzburg in der Veranstaltungsreihe „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ diskutiert. Die Reihe bietet Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik eine gemeinsame Plattform.

Bereits zum vierten Mal trafen sich Akademiker und Unternehmer im Rahmen dieses Netzwerks in der Uni am Sanderring. Veranstalter sind die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät sowie die Industrie- und Handelskammer (IHK) Würzburg-Schweinfurt.

Duale Ausbildung in der Krise

Fachkräfte – damit sind beruflich Qualifizierte ebenso gemeint wie Akademiker – sind für Unternehmen ein Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg. Doch gerade die duale Ausbildung, also die Kombination aus Betriebspraxis und Schulunterricht, befindet sich seit einigen Jahren in der Krise.

„Die duale Ausbildung ist die Stärke des deutschen Wirtschaftssystems. Trotzdem entscheiden sich immer mehr Jugendliche für ein Studium und gegen eine Lehre“, so Otto Kirchner,

Präsident der IHK Würzburg-Schweinfurt. Die Zahlen der Auszubildenden seien in Mainfranken zwar zuletzt gestiegen. Trotzdem sei damit zu rechnen, dass künftig viele Ausbildungsstellen unbesetzt bleiben und Unternehmen zunehmend den Fachkräftemangel zu spüren bekommen.

Innovative Konzepte gegen den Fachkräftemangel

Wie können Firmen diesen Entwicklungen entgegenwirken? Professor Thomas Zwick hat eine klare Antwort: Mit stetigen Weiterbildungsangeboten für Beschäftigte und Bonuszahlungen für engagierte Auszubildende könnten Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit und Fachkräfteversorgung auch in Zukunft sicherstellen.



Einige Akteure von „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ (von links): Silke Kuhn von der Wirtschaftsfakultät, IHK-Hauptgeschäftsführer Ralf Jahn, Univizepräsidentin Andrea Szczesny, die vier Referenten Fred Pawellek und Irma Amrehn (Knauf Gips KG), Thomas Zwick (Uni Würzburg) und Julia Weikamp (Flyeralarm), Lukas Kagerbauer (IHK) und Otto Kirchner, Präsident der IHK.
(Foto: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät)

Zwick, Inhaber des Lehrstuhls für BWL, Personal und Organisation, setzt auf weitsichtige Konzepte und Strategien in der Personalentwicklung, um Mitarbeiter für Unternehmen zu begeistern und sie dauerhaft zu binden. In Studien hat der Wirtschaftsexperte nachgewiesen: Weiterbildungsangebote führen dazu, dass Mitarbeiter im Jahr nach einer Qualifikation seltener dazu neigen, das Unternehmen zu verlassen. „Und Auszubildende können für gute Leistungen mit Bonuszahlungen belohnt werden, so dass sie dem Unternehmen auch nach der Ausbildung treu bleiben“, erklärt Zwick.

Duzen in Stellenausschreibungen und betriebliche Grippeimpfungen

Einblicke in unternehmerische Strategien und Konzepte der Personalentwicklung und Akquise lieferten Julia Weikamp von der Flyeralarm GmbH sowie Fred Pawellek von der Knauf Gips KG.

So fängt eine innovative und moderne Personalentwicklung für die Unternehmen bereits bei der Stellenausschreibung an. Das Unternehmen Flyeralarm versucht, künftige Mitarbeiter durch eine zielgruppenspezifische Bewerberansprache zu überzeugen, unter anderem durch Duzen in den Ausschreibungen. Auch das „Active Sourcing“ spielt eine Rolle: „Wer sich als Unternehmen auf die passive Suche nach Bewerbern verlässt, erreicht nur den kleinsten Teil des Arbeitsmarktes. Wir gehen deswegen aktiv auf Fachkräfte zu“, erklärte Weikamp.

Auch bei der Knauf Gips KG haben sich die Personalentwickler Gedanken gemacht, wie die Fachkräftesicherung künftig aussehen kann. Fred Pawellek, Leiter der Personalentwicklung, sieht vor allem Weiterbildungen und betriebliches Gesundheitsmanagement als wichtige Trends. So könnten Firmen mit betrieblichen Gripeschutzimpfungen oder Gesundheitswo-

chen in der Kantine bei den Beschäftigten punkten. Nur mit innovativen Konzepten und unternehmerischem Engagement könnten schon heute die Fachkräfte von morgen an die Unternehmen gebunden werden, ist sich Pawellek sicher.

Digitalisierung als Thema für 2016

Die fünfte Veranstaltung von „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ ist bereits in Planung: Am Donnerstag, 27. Oktober 2016, soll das Thema Digitalisierung im Fokus stehen. Alle Interessierten können sich diesen Termin zum Erfahrungsaustausch und zum Netzwerken vormerken.

Von: Vera Katzenberger

Neues Mentoring-Programm der Medizinischen Fakultät

An der Medizinischen Fakultät der Uni Würzburg gibt es ein neues Mentoring-Programm. „Mentoring med“ öffnet sich nun auch für männliche Bewerber. Bewerbungen werden noch bis zum 15. November entgegengenommen.

MENTORING med - ursprünglich zur Karriereförderung des weiblichen akademischen Nachwuchses entstanden - öffnet sich nun auch für männliche Teilnehmer. Das Programm hat sich als Karriereentwicklungsinstrument an der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum etabliert und wird auch weiterhin auf ein gendersensibles Konzept setzen, heißt es in einer Mitteilung der Fakultät.

„MENTORING med ist seit Jahren erfolgreich und wird von den Teilnehmerinnen positiv evaluiert. Das wollen wir auch männlichen Nachwuchswissenschaftlern in der Medizin anbieten“, so der Dekan der Medizinischen Fakultät, Professor Matthias Frosch. Er fördert das Programm gemeinsam mit dem Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Würzburg, Professor Christoph Reiners.

MENTORING med PEER und MENTORING med

Im jährlichen Wechsel werden ab sofort zwei verschiedene Varianten im MENTORING-med-Programm starten:

- MENTORING med als One-to-one-Mentoring exklusiv für Wissenschaftlerinnen und
- MENTORING med PEER als Peer-Mentoring für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

MENTORING med PEER beginnt Anfang 2016. Das Programm legt den Fokus auf den Vernetzungsgedanken - interdisziplinär wie geschlechterübergreifend. Statusgleiche oder statusähnliche Kolleginnen und Kollegen (Peers) treffen sich regelmäßig in Gruppen. Gemeinsam planen sie Karriereschritte, diskutieren individuelle Karriereziele und die Wege dahin, tauschen persönliche Erfahrungen aus und besprechen mögliche Kooperationen. Außerdem können Peer-Gruppen zu ihren Treffen nach Wunsch Mentorinnen und Mentoren einladen. Diese beraten dann zu spezifischen Themen oder helfen bei konkreten Fragen, beispielsweise zu Strukturen und Regeln des Wissenschaftsbetriebes.

MENTORING med PEER beinhaltet daneben ein Begleit- und Qualifizierungsprogramm mit Work-shops und Seminaren zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen sowie Informations- und Netzwerkveranstaltungen. Die Laufzeit beträgt zwei Jahre.

Der Dekan und der Ärztliche Direktor rufen alle Lehrstuhlinhaberinnen, Lehrstuhlinhaber, Professorinnen, Professoren, Privatdozentinnen und Privatdozenten der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Würzburg auf, sich als potenzielle Mentorinnen und Mentoren zu engagieren. Als Mentees können sich promovierte Ärztinnen und Ärzte, sowie promovierte Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler des Universitätsklinikums oder der Institute der Medizinischen Fakultät der Universität Würzburg bewerben, die eine wissenschaftliche Karriere in der Universitätsmedizin anstreben. Die Bewerbungsfrist endet am 15. November 2015.

Im Januar 2017 startet dann die nächste Runde MENTORING med als One-to-one-Mentoring exklusiv für Wissenschaftlerinnen. Hierfür endet die Bewerbungsfrist am 31. Oktober 2016.

Kontakt

Sibylle Brückner, Medizinisches Dekanat, MENTORING med-Programme
Tel.: +49 931 202-53850, sibylle.brueckner@klinik.uni-wuerzburg.de

Nähere Informationen zu beiden Programmen unter www.uni-wuerzburg.de/med_mentoring

Erwachsenenbildung als „WillkommensBildung“

Auch an der Professur für Erwachsenenbildung der Universität Würzburg befasst man sich mit dem Thema Flüchtlinge. Unter anderem findet dazu am Montag, 9. November, ein Vortrag statt.

Die gegenwärtige Flüchtlingssituation stellt Deutschland, Europa und die Welt vor große Herausforderungen, die durch einseitige Integrationsanstrengung der zugewanderten Menschen allein nicht gelöst werden können. Die Situation muss vielmehr als gesamtgesellschaftliche Bildungsaufgabe verstanden werden. Um diese zu bewältigen, ist Erwachsenenbildung zentral.

„Die Erwachsenenbildungspraxis verfügt über einen reichen Erfahrungsschatz des moderierten Kennenlernens von Menschen aus unterschiedlichen Kontexten. Diese Erfahrung ist in der aktuellen Situation gefragt“, so Regina Egetenmeyer, Inhaberin der Professur für Erwachsenenbildung an der Universität Würzburg.

Die Professorin spricht sich für das Konzept einer „WillkommensBildung“ aus: „WillkommensBildung meint ein Bildungsverständnis, das gegenseitiges Nicht-Verstehen kognitiv integriert, emotional erträgt und sozial akzeptiert“. Dadurch werde ein Lernen miteinander und voneinander möglich. Es genüge nicht, so Egetenmeyer, sich dem Thema Fremdheit und Flucht rein kognitiv anzunähern. Vielmehr müssten die sozialen und emotionalen Dimensionen des Lernens einbezogen werden.

Themenheft „WillkommensBildung“ am 10. November

Die Professur für Erwachsenenbildung/Weiterbildung verfügt in Lehre und Forschung über einen internationalen Schwerpunkt. In diesem Kontext erscheint das Themenheft „WillkommensBildung“, das von der Würzburger Professorin als Gastherausgeberin konzipiert wurde.

Erwachsenenbildung als WillkommensBildung wird in der gleichnamigen Ausgabe der Zeitschrift „Erwachsenenbildung. Vierteljahresschrift für Theorie und Praxis 4/2015“ thematisiert. Diskutiert werden die zentralen Spannungsfelder, die sich in der erwachsenenbildnerischen Arbeit mit zugewanderten Menschen ergeben. Darüber hinaus werden die Angebotsentwicklung der Erwachsenenbildung für Flüchtlinge analysiert und Perspektiven für die Einwanderungsgesellschaft aufgezeigt.

Neben Beispielen aus der erwachsenenbildnerischen Praxis kommen auch die Lernenden selbst zu Wort und schildern ihre Hoffnungen und Zukunftsperspektiven. Die Ausgabe erscheint am 10. November. Mehr Informationen unter www.wbv.de/journals/zeitschriften/eb-erwachsenenbildung.html

Vortrag zum Thema “Pedagogy of Difference“

Daneben bietet die Professur für Erwachsenenbildung folgende Veranstaltungen zum Thema internationaler und interkultureller Erwachsenenbildung an.

Am Montag, 9. November 2015, findet ein Vortrag von Dr. Hongxia Shan von der University of British Columbia statt, der eine “Pedagogy of Difference“ behandelt. Dr. Shan geht der Frage nach, wie eine Pädagogik der Differenz im Kontext von Migration und Globalisierung aussehen kann. Die Ergebnisse ihrer Forschung präsentiert sie von 14 bis 16 Uhr in Raum 00.212 des Bibliotheks- und Seminarzentrums auf dem Campus Nord. Der Vortrag kann im Rahmen des GSiK-Zertifikats anerkannt werden.

Interkulturelle Erwachsenenbildung in Würzburg

In ihrer Master-Arbeit untersucht Nathalie Touma das aktuelle Angebot der interkulturellen Erwachsenenbildung in Würzburg. Wie reagieren Würzburger Institutionen der Erwachsenenbildung auf die Flüchtlingssituation? Mit welchen Themen setzt sich die interkulturelle Erwachsenenbildung auseinander? Welche Ziele verfolgt sie und an wen richten sich ihre Angebote?

Am Montag, 18. Januar 2016, findet dazu ein Kooperationsworkshop mit dem „Würzburger Runden Tisch der Erwachsenenbildung“ statt. Die Leitungen Würzburger Erwachsenenbildungseinrichtungen bearbeiten darin das Thema mit Studierenden des Masterstudiengangs „Bildungswissenschaft“.

Kontakt

Prof. Dr. Regina Egetenmeyer, Professur für Erwachsenenbildung / Weiterbildung am Institut für Pädagogik der Universität Würzburg, T (0931) 31-83898, regina.egetenmeyer@uni-wuerzburg.de

Fakultäres Qualitätsmanagement – Interview mit Professor Tobias Hertel

Als erste an der Universität Würzburg sind drei Chemie-Studiengänge auf Empfehlung der Präsidialkommission für Qualität in Studium und Lehre durch die Universitätsleitung intern zertifiziert worden. Über das Qualitätsmanagement der Fakultät sprachen wir mit Professor Tobias Hertel.

Tobias Hertel hat die Fakultät für Chemie und Pharmazie zwei Jahre als Dekan geleitet. Wir sprachen mit ihm darüber, wie er in dieser Funktion das bestehende Qualitätsmanagement der Fakultät ausgebaut, weiter optimiert und mit dem universitären Qualitätsmanagementsystem in Einklang gebracht hat.

Das Interview mit Professor Hertel ist Teil einer Reihe von Informationsangeboten, mit denen die Universität Würzburg ihren Mitgliedern verdeutlichen möchte, was genau Systemakkreditierung ist, wie das Verfahren abläuft - und vor allem - was seine Chancen und Vorteile für die Uni sind.

Beim [Klick auf diesen Link](#) gelangen Sie zum Youtube-Kanal der Uni Würzburg. Es handelt sich dabei um einen gewöhnlichen Hyperlink. Mit Betätigen des Hyperlinks verlassen Sie die Seiten der Universität Würzburg. Die Uni hat keinerlei Einfluss darauf, welche Benutzer-Daten die von Ihnen aufgerufene Webseite speichert, wie sie diese verarbeitet oder ob eine Weitergabe an Dritte stattfindet. Informationen zu den von YouTube erfassten Daten und deren Verarbeitung finden Sie in der Datenschutzerklärung des sozialen Netzwerks.

Stipendien für zwei Medizinstudenten

Felix Ehret und Stefanie Schwinn studieren an der Uni Würzburg Medizin. Jetzt wurden sie unter 300 Bewerbern als Stipendiaten des Programms „Medical Excellence“ der Manfred Lautenschläger-Stiftung ausgewählt. Dafür mussten sie ein mehrstufiges Auswahlverfahren und ein Assessment Center absolvieren.

Felix Ehret war in der Kategorie „Social Excellence“ erfolgreich, die besonderes soziales Engagement auszeichnet und erhält damit eine Unterstützung von 125 Euro pro Monat für zwei Jahre. Stefanie Schwinn erhielt das Sonderstipendium „Pädiatrische Hämatologie/Onkologie“, weil sie sich im Rahmen ihrer Promotion mit Kinder-Hämatologie/-Onkologie befasst. Sie wird ein halbes Jahr lang mit 500 Euro pro Monat unterstützt.



Stefanie Schwinn und Felix Ehret sind neue Stipendiaten der Manfred Lautenschläger-Stiftung. (Foto: MLP)

Neben der finanziellen Förderung der Stipendiaten werden alle 120 Finalisten in das „Medical Excellence“-Netzwerk aufgenommen. Dieses ist ein wichtiger Baustein des Förderprogramms. Die Manfred Lautenschläger-Stiftung lädt alle Stipendiaten und Teilnehmer des Assessment

Centers regelmäßig zu Vorträgen und Workshops ein, die sie mit Schlüsselkompetenzen für einen erfolgreichen Berufsstart im Gesundheitswesen ausstatten.

Das „Medical Excellence“-Stipendienprogramm

Medical Excellence wurde in diesem Jahr zum siebten Mal ausgeschrieben und zeichnet nicht nur herausragende wissenschaftliche Arbeit, sondern auch besondere Studienleistungen oder soziales Engagement aus. Neben den 15 Stipendien hat die Manfred Lautenschläger-Stiftung in diesem Jahr zusätzlich fünf Sonderstipendien für die Bereiche Pädiatrische Hämatologie/Onkologie, Gefäßmedizin, hausärztliche Versorgung, Neurowissenschaften sowie Innovationen in der Zahnmedizin vergeben.

Durchgeführt wird das Programm vom Finanz- und Vermögensberater MLP, Kooperationspartner des Stipendienprogramms ist Springer Medizin mit der Ärzte Zeitung. Ein Kuratorium, bestehend aus renommierten Akteuren aus dem Gesundheitswesen, begleitet das Stipendienprogramm.

Weitere Informationen unter www.medicalexcellence.de

Sieben Schlüssel zur Kreativität

Soeben ist Sascha Friesikes Buch „Kreativcode - Die sieben Schlüssel für persönliche und berufliche Kreativität“ im Hanser Verlag erschienen. einBLICK sprach mit dem Professor für Betriebswirtschaftslehre über Kreativität, die Besonderheiten des Buchs und darüber, wie eigentlich Neues entsteht.

Herr Friesike, an der Uni Würzburg leiten Sie den Lehrstuhl Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensgründung und Unternehmensführung. Warum ein Buch zu Kreativität?

Ich beschäftige mich an der Universität Würzburg hauptsächlich mit Innovationsmanagement und Entrepreneurship. Also mit den Fragen, wie Unternehmen dazu kommen, neue Ideen zu entwickeln, und wo eigentlich neue Firmen herkommen. Es geht grundsätzlich um die Frage, wie Neues entsteht und wie ich dafür bestehende Strukturen nutzen kann. Das ist sicher nicht das, was man als die klassische Kernbetriebswirtschaftslehre von Finanzierung und Absatz versteht. Ich glaube aber, Kreativität ist eine Fähigkeit, die immer wichtiger wird. Firmen, die über lange Zeit ein und dasselbe Produkt herstellen, gibt es kaum. Sie müssen sich immer wieder neu erfinden.

Und wie entsteht Neues?

Neues entsteht grundsätzlich immer dadurch, dass jemand verschiedene Dinge, die es schon gibt, in einer bisher unbekannt Form zusammenbringt. Ein Beispiel ist das Wagenrad. Es ist



Sascha Friesike hat gemeinsam mit Oliver Gassmann das Buch „Kreativcode“ geschrieben. Die Autoren erklären kurz und knapp die „Sieben Schlüssel für persönliche und berufliche Kreativität“. (Collage: Uni Würzburg)

eine Kombination von bestehenden Techniken; Schlitten zum Befördern von schweren Lasten und runden Scheiben aus der Töpferei. Irgendjemand in Mesopotamien vor fünfeinhalbtausend Jahren hatte die Idee, solche Scheiben mal an einen Schlitten zu schrauben. Hierfür bedarf es Kreativität.

Kommen wir also zur Kernfrage: Wie entsteht denn Kreativität?

Man hat lange versucht herauszufinden, was einen kreativen Menschen ausmacht. Da ist man aber nie richtig fündig geworden. Es gibt diese eine „Killer-Fähigkeit“ nicht, die einen zu einem kreativen Menschen macht. Von größerer Bedeutung ist der Kontext, in dem die Menschen unterwegs sind. Wenn man mit Menschen aus anderen Bereichen zusammen kommt, die andere Betrachtungswinkel mitbringen, und eine offene Atmosphäre herrscht: dann entsteht Kreativität.

Worum geht es konkret in Ihrem Buch?

Die Wissenschaft weiß schon viel zu dem Thema Kreativität: Es gibt viele Anleitungen und Prozesse, die bereits beschrieben sind. Auch haben viele Menschen Lust, sich damit auseinanderzusetzen, da Kreativität an Bedeutung gewinnt. Unsere Arbeitsprozesse werden beispielsweise immer unvorhersehbarer. Wir müssen uns in einer zunehmenden Anzahl von Fällen am eigenen Schopf aus einem Schlamassel ziehen, Lösungswege finden für bisher nicht bekannte Fragestellungen und Anforderungen. Die vielen Informationen, die es dazu bereits gibt, werden aber nicht wirklich unterrichtet, sind selten Bestandteil von Fortbildungen. Insgesamt ist das Feld zudem weit gefächert und schwer zu durchschauen. Unser Buch entspringt einer Präsentation. Oliver Gassmann und ich haben uns gefragt: Kann man die spannendsten Fakten in einzelne Themen verdichten, die jeweils auf nur einer Folie dargestellt werden.

Kann man?

Ja. Uns fiel auf, dass wir das Thema in sieben Kategorien teilen können, für die in dem Buch sieben Comic-Charaktere stehen: ein Künstler, Rebell, Enthusiast, Asket, Träumer, Imitator, Virtuose: KREATIV. Nach dem Okay vom Hanser Verlag haben wir das für das Buch weiter ausgearbeitet.

Wie grenzt sich „Kreativcode“ von anderen Büchern zu dem Thema ab?

Es ging uns nicht darum, einen Ratgeber zu schreiben oder eine weitere Sammlung von Kreativitätstechniken. Im unserem Buch geht es darum, wie ich die Grundvoraussetzungen schaffe, damit sich Kreativität entfalten kann.

Können Sie uns ein Beispiel nennen?

Es gibt etliche Untersuchungen, die sich mit dem Zusammenhang von Büroausstattung und Kreativität auseinandersetzen. Einige Ergebnisse überraschen vermutlich kaum, wie etwa die Erkenntnis, dass sich Büros mit Fenstern positiv auf die Kreativität auswirken. Doch ein Ergebnis stellt unsere grundsätzliche Handhabung von Büroeinrichtungen infrage. So zeigt eine Studie von Jan Dul, dass Mitarbeiter, die ihr Büro selbst einrichten durften, deutlich mehr Kreativität verspüren als diejenigen, die in einem Büro arbeiten, das jemand anderes einge-

richtet hat. Das ist einleuchtend und für sich genommen keine spektakuläre Erkenntnis. Im Grunde weiß das auch jeder, aber dennoch gehen viele von uns jeden Morgen in vollgestellte Büros und wir wundern uns, dass es dort nicht so richtig funktioniert.

Was möchten Sie bei dem Leser auslösen?

Wir möchten Denkanstöße geben: Welche Rolle spielt Licht, welche Rolle spielt Farbe? Wir unterscheiden uns alle darin, wie es uns liegt zu arbeiten. Wenn wir in uns reinhorchen, ist uns vieles bereits klar - wir wissen, welche Umgebung uns kreativer arbeiten lässt. Aber wir gehen zu selten den Schritt, dieses Wissen einzusetzen und für uns einzufordern. Schön wäre, wenn der Leser nach der Lektüre selbst reflektiert und sich fragt, was er in Bezug auf anstehende Aufgaben vielleicht verändern kann.

Hat es Sinn, wenn große Firmen einzelne Mitarbeiter abstellen, damit sich diese um Innovationen kümmern?

Das ist eher gefährlich: Es kann von den anderen Mitarbeitern so verstanden werden, dass sie sich um neue Ideen nicht mehr kümmern müssen. Die lassen sozusagen sofort den Stift fallen. Ein zweiter Punkt: Wenn gespart werden muss, ist dies oft die erste Person, die gehen muss. Im Gegenteil: Wir müssten mit der Fähigkeit, Probleme zu erkennen und auf neue Art und Weise zu lösen, möglichst viele Mitarbeiter ausstatten.

Vielen Dank für das Gespräch.

Zur Person:

Professor Sascha Friesike vertritt aktuell den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensgründung und Unternehmensführung. Der Wirtschaftsingenieur hat in Berlin studiert und an der Universität St. Gallen promoviert. Neben seiner Tätigkeit in Würzburg leitet der Berliner in seiner Heimatstadt mehrere Forschungsprojekte am Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft. Das Buch „Kreativcode“ hat er gemeinsam mit seinem ehemaligen Doktorvater Oliver Gassmann geschrieben, die Illustrationen stammen aus der Feder von Constanze Feige.

Mit seinem Koautoren hat Friesike vor kurzem zudem einen Artikel im Wirtschaftsmagazin Capital publiziert: „Kreativität gehört zum Arbeitsalltag. Aber unsere Büros fördern den Einfallsreichtum der Mitarbeiter nicht.“ Hier online abrufbar: www.capital.de/themen/denkraeumeschaffen-kreativitaet-zulassen.html

Kontakt: Prof. Dr. Sascha Friesike, Lehrstuhl für Unternehmensgründung und Unternehmensführung, sascha.friesike@uni-wuerzburg.de, Twitter: @friesike

Gewinnspiel

Sascha Friesike hat gemeinsam mit Oliver Gassmann das Buch „Kreativcode“ geschrieben. Die Autoren erklären kurz und knapp die „Sieben Schlüssel für persönliche und berufliche Kreativität“. Falls ihr euch ein Exemplar sichern wollt: Schreibt uns bis zum 8. November einen kreativen Kommentar oder eine Mail an presse@uni-wuerzburg.de, warum wir gerade euch mit dem Werk beglücken sollten.

World Usability Day Würzburg 2015

Technische Geräte und Benutzungsoberflächen so zu gestalten, dass sie ihre Benutzer nicht vor unlösbare Rätsel stellen: Darum geht es beim Schlagwort „Usability“. Am Donnerstag, 12. November, tagen Experten wieder anlässlich des World Usability Days 2015 in Würzburg.

Fahrkartenautomaten, vor denen potenzielle Fahrscheinkäufer kapitulieren. Digitale Kameras, in deren Untermenüs Hobbyfotografen sich verlieren. Radiowecker, die mitten in der Nacht unerwünscht Alarm schlagen: Sie alle sind Beispiele für Geräte, bei denen die Entwickler das Thema „Gebrauchstauglichkeit“ – auf Englisch Usability – anscheinend aus den Augen verloren haben.

Das Thema Usability steht wieder im Mittelpunkt einer Tagung, die am Donnerstag, 12. November, von 14 bis 18 Uhr im Zentralen Hörsaal- und Seminargebäude der Universität Würzburg am Hubland stattfindet. Unter dem diesjährigen Motto „Innovation“ befassen sich führende Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft in der halbtägigen Veranstaltung in Vorträgen und Diskussionen mit unterschiedlichen Themen nutzerorientierter Gestaltung in folgenden Bereichen:

- Fernsehindustrie: Innovation und User Experience auf dem Fernseher
- Logistik: Einsatz von Wearables in der Logistikbranche
- Luftfahrt: Herausforderungen für die Flugverkehrsgestaltung der Zukunft
- Pflege: Einsatz von Robotern im Bereich sozialer Dienstleistungen
- Internet of Things: Gestaltung cloudverbundener Produkte
- Mobile: Usability Testing auf mobilen Endgeräten

Im Rahmen einer großen Live-Usabilityevaluation können Besucher ihre Produkte (Hardware, Software, Webseiten....) von Studierenden des Studiengangs Mensch-Computer-Systeme testen lassen und erhalten Rückmeldung, wie die Usability verbessert werden kann.

Die Veranstaltung ist öffentlich und die Teilnahme kostenfrei, um Anmeldung wird gebeten:
<https://www.eventbrite.de/e/world-usability-day-wuerzburg-2015-tickets-18529595519>

Hintergrund

„Making life easy“: Unter diesem Motto steht der World Usability Day, der jährlich am zweiten Donnerstag im November stattfindet. Ziel des weltweiten Aktionstags für Benutzungsfreundlichkeit ist es, mit unterschiedlichen Aktionen auf das Thema Usability auch außerhalb der Fachwelt aufmerksam zu machen und regionale Firmen und Forschungseinrichtungen zu diesem Thema zu vernetzen.

Kontakt

Diana Löffler, Lehrstuhl Psychologische Ergonomie,
T: (0931) 31-80854, diana.loeffler@uni-wuerzburg.de

Augustinus, Christentum und Judentum

Mit „ausgewählten Stationen einer Problemgeschichte“ befasst sich der 13. Würzburger Augustinus-Studientag am 12. und 13. November 2015: Es geht um die Beziehungen zwischen dem Kirchenvater Augustinus, dem Christentum und dem Judentum.

Als Kirchenvater hat Augustinus von Hippo (354-430) entscheidend zum Selbstverständnis und zur Lehre des Christentums beigetragen. War er ein Antisemit? Was dachten und predigten die Kirchenväter über die Juden? Wie entwickelte sich das Verhältnis von Christentum und Judentum im Lauf der Jahrhunderte, angefangen mit dem Neuen Testament bis hinein ins dritte Jahrtausend? Welche Konsequenzen erwachsen aus der Geschichte für den Dialog der Religionen?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich das öffentliche Symposium „Augustinus – Christentum – Judentum. Ausgewählte Stationen einer Problemgeschichte“ am Donnerstag und Freitag, 12. und 13. November 2015. Es findet im jüdischen Gemeindezentrum „Shalom Europa“ und im Burkardushaus in Würzburg statt. Wer teilnehmen will, muss sich bis Samstag, 7. November, anmelden unter [Opens external link in new windowwww.studientage.augustinus.de](https://www.studientage.augustinus.de)

Veranstalter des Symposions

Federführender Veranstalter ist das Zentrum für Augustinus-Forschung an der Universität Würzburg (ZAF) mit seinem Vorsitzenden, Bürgermeister Adolf Bauer, und seinem wissenschaftlichen Leiter, Professor Christof Müller. Das ZAF und die mit ihm verbundenen Lehrstühle der Universität kooperieren dabei mit der Jüdischen Gemeinde Würzburg und Unterfranken, mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Würzburg und Unterfranken sowie mit der Gesellschaft zur Förderung der Augustinus-Forschung.

Ehrung von Thomas Goppel

Die Fördergesellschaft ehrt mit dem Symposium ihren langjährigen früheren Vorsitzenden, Staatsminister a.D. Thomas Goppel. Er hat sich über Jahrzehnte hinweg für die Belange der Würzburger Augustinus-Forschung eingesetzt. Die Laudatio hält Professor Cornelius Petrus Mayer, international anerkannter Augustinus-Experte und Nestor des ZAF.

Feierlicher Eröffnungsabend

Die feierliche Eröffnung des Augustinus-Studientags 2015 findet am Donnerstag, 12. November, um 19:00 Uhr im Gemeindezentrum „Shalom Europa“ statt. Grußworte sprechen unter anderem Adolf Bauer, Josef Schuster, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde in Würzburg und Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Bischof Friedhelm Hofmann und Universitätspräsident Alfred Forchel.

Den Festvortrag hält der Bonner Exeget Professor Martin Ebner, ein Schüler des Würzburger Neutestamentlers und Frühjudentumspezialisten Professor Karlheinz Müller. Für die musikalische Gestaltung des Abends sorgt die Gruppe „Menora“ der Jüdischen Gemeinde, für den Empfang im Anschluss die koschere Küche des jüdischen Gemeindezentrums.

Neues Angebot für Flüchtlinge

Die Uni Würzburg kann einer Gruppe von Flüchtlingen ab sofort ein Angebot machen, das bundesweit seinesgleichen sucht: In enger Kooperation mit den christlichen Hochschulgemeinden wurde das „Studienvorbereitende Programm zur Integration von Flüchtlingen an der JMU“, kurz SPIF, entwickelt.

SPIF ist für Flüchtlinge mit Hochschulreife gedacht, die keine Deutschkenntnisse haben. Sie sollen innerhalb von neun Monaten ein Sprachniveau erreichen, das ihnen ein späteres Studium an der Universität Würzburg ermöglicht. Unterstützt wird die Uni Würzburg dabei von den Würzburger christlichen Hochschulgemeinden.

„Damit machen wir ein Angebot, das es nach unserem Kenntnisstand so heute noch nicht gibt“, so Universitätspräsident Professor Alfred Forchel. Gleichzeitig sind an der Universität eine Reihe sinnvoller Freizeitaktionen für alle Flüchtlinge am Hubland in Planung. Hier wird sich vor allem die Studierendenvertretung engagieren.

Ausgezeichnete Kooperation mit den Hochschulgemeinden

Das Würzburger Programm ist für 50 Teilnehmer konzipiert. Genügend Interessierte waren nach wenigen intensiven Sitzungen mit den Projektpartnern schnell gefunden – dank der guten Kontakte der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) und der Evangelischen Studentengemeinde (ESG). Beide Gemeinden sind in der Flüchtlingshilfe aktiv, in beiden sind viele Studierende engagiert. Beide beteiligen sich auch an den Kosten von SPIF.

Pfarrer Burkhard Hose von der KHG: „Mich beeindruckt die Geflüchteten, die mich unmittelbar nach ihrer Ankunft in Würzburg danach fragen, wie sie auf dem schnellsten Weg Deutsch lernen und ihr Studium fortsetzen können. Viele von ihnen kommen aus Syrien.“ SPIF sei nicht nur ein Dienst an den jungen Menschen, die vor Bürgerkrieg und Verfolgung fliehen mussten. Das Programm diene auch den Hochschulen und der Gesellschaft.

Pfarrerin Susanne Hötzel von der ESG: „Zentraler Bestandteil des christlichen Glaubens ist es, Fremde aufzunehmen und Schwache zu stärken. Die Integration der Geflüchteten in unserer Stadt, in unserer Gesellschaft voranzutreiben, ist für mich eine der Aufgaben von Kirche.“ Mit SPIF werde dieser Weg gegangen. Sie hoffe sehr, dass SPIF schon im kommenden Jahr nicht mehr nur ein einzigartiges Pilotprojekt sei.



Sie stellten das SPIF-Projekt der Presse vor: Burkhard Hose von der KHG, Universitätspräsident Alfred Forchel, Susanne Hötzel von der ESG und Uni-Vizepräsident Phuoc Tran-Gia. (Foto: Robert Emmerich)

Für Flüchtlinge ist die Teilnahme kostenlos

SPIF ist ein Pilotprojekt, das für die Flüchtlinge kostenlos ist. Die Universität Würzburg hat es vorerst auf ein Jahr befristet. An den Start geht es bereits am 1. Dezember 2015. Im Vordergrund stehen kostenlose Intensiv-Deutschkurse für die Stufen A1 bis B2. Für die Konzeption und Durchführung der in dieser Form neuartigen Kurse ist am Zentrum für Sprachen der Universität eine Koordinatorin zuständig.

Die Intensiv-Sprachkurse sind nur ein Baustein von SPIF. Sie laufen vormittags an der Universität, nachmittags werden sie durch Angebote zur Vertiefung der Sprachkenntnisse ergänzt. Dabei kommen vorwiegend ehrenamtliche Tutoren zum Einsatz. Sie halten zum Beispiel in Kleingruppen Konversationskurse für die Flüchtlinge oder pauken Vokabeln. Hierfür dürfen Räumlichkeiten der KHG und der ESG genutzt werden.

„Wenn die SPIF-Teilnehmer sprachlich weit genug sind, kommen spezielle Angebote der Fakultäten mit ins Spiel. Diese bieten dann zum Beispiel Praktika oder Fachsprachkurse an, die individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse der Teilnehmer ausgerichtet sind. So können die Flüchtlinge schon in die Fachbereiche hineinschnuppern beziehungsweise erste Kurse in den Fächern belegen, in denen sie einen Abschluss anstreben“, erklärt Vizepräsident Professor Phuoc Tran-Gia, der dieses Projekt mit ins Leben gerufen hat.

Auswahlgespräche und Tests vor dem Studium

Wer in Deutschland studieren will, braucht neben ausreichenden Sprachkenntnissen auch ein Abiturzeugnis oder eine andere Hochschulzugangsberechtigung. Viele Flüchtlinge besitzen aber die entsprechenden Papiere oder Nachweise nicht mehr. Um ihnen trotzdem ein Studium zu ermöglichen, führt die Universität im Rahmen von SPIF spezielle Auswahlgespräche und Tests durch. „Dabei lässt sich in der Regel zuverlässig feststellen, ob sich ein Bewerber fürs Studium eignet“, so Phuoc Tran-Gia weiter.

Orientierungsprogramm in englischer Sprache

Flüchtlinge können an der Uni Würzburg außerdem ein Kursprogramm in englischer Sprache besuchen. Dabei geht es um deutsche Geschichte, Politik, Gesellschaft, Kultur, Recht, Landeskunde und um das Alltagsgeschehen in Deutschland. Das Programm soll ihnen den Zugang zu einem regulären Studium und zum universitären Alltag erleichtern.

Forschen an den Würzburger Graduate Schools

Flüchtlinge, die in ihrer Heimat schon geforscht oder an ihrer Promotion gearbeitet haben und weiter wissenschaftlich tätig sein möchten, können an einer der vier Würzburger Graduate Schools weiterforschen. In diesen Einrichtungen arbeiten Doktoranden in strukturierten Programmen an gemeinsamen Fragestellungen. Graduate Schools gibt es an der Uni Würzburg auf den Gebieten Life Sciences / Science and Technology / Humanities / Law, Economics & Society.

Die Hochschulgemeinden

Die Evangelische Studentengemeinde Würzburg sieht sich besonders der Arbeit an den Würzburger Hochschulen (Universität, Fachhochschule und Musikhochschule) verpflichtet. Die ESG setzt sich auf Basis der christlichen Tradition mit Kirche und Gesellschaft in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinander. Die ESG Würzburg ist Mitglied der Bundes-ESG, die ihren Sitz in Hannover hat.

Die Katholische Hochschulgemeinde Würzburg (KHG) will ein Ort der Begegnung sein, an dem alle willkommen sind, die an den Würzburger Hochschulen studieren, lehren und arbeiten. Sie begleitet gesellschaftliche, politische und ökologische Fragen mit wacher Aufmerksamkeit und tritt für verantwortliche und nachhaltige Mitgestaltung ein.

Ansprechpartner

Ansprechpartner an der Universität sind Dr. Joachim Bach, Leiter des Service Centre International Affairs, joachim.bach@uni-wuerzburg.de, und Dr. Esther Knemeyer Pereira, Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, esther.knemeyer@uni-wuerzburg.de

Jahrhundertprojekt Energiewende

Die Energiewende stellt auch aus rechtlicher Sicht eine gewaltige Herausforderung dar. In einem neuen Forschungsprojekt arbeiten Juristen der Universität Würzburg in den kommenden zwei Jahren an einer Analyse der Situation. Die Fritz-Thyssen-Stiftung fördert das Projekt.

Im Jahr 2011 hat die Bundesregierung die Energiewende ausgerufen. Nicht nur nach Ansicht von Experten stellt dieses Vorhaben eine der bedeutendsten Herausforderungen der Gegenwart dar und wird daher zu Recht als Jahrhundertprojekt bezeichnet. Seine Umsetzung erweist sich in naturwissenschaftlich-technischer, gesellschaftspolitischer, ökonomischer und nicht zuletzt juristischer Hinsicht als ambitioniert.

Zahlreiche Widerstände

Zunehmend rücken auch die Schattenseiten der Energiewende ins Bewusstsein. Prägnante Beispiele bilden die Klageflut der Energieversorger gegen den Atomausstieg, die Widerstände in der Bevölkerung gegen den Stromnetzausbau, die Sorge um die Versorgungssicherheit oder die den Strompreis in die Höhe treibende EEG-Umlage. Die hieraus resultierenden völker-, europa- und verfassungsrechtlichen Probleme sind vielfältig und in erheblichem Maße interdisziplinär geprägt.

Eine wissenschaftlich fundierte und interdisziplinär geprägte Gesamtanalyse der Situation wird nun an der Universität Würzburg erstellt. Initiator ist Professor Markus Ludwigs, Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht und Europarecht. Das Projekt „Das Recht der Energiewende“ ist zunächst auf zwei Jahre angelegt; die Fritz-Thyssen-Stiftung fördert es finanziell. Eine erste Tagung zum Thema „Der Kernenergieausstieg und die Folgen“ ist für das Frühjahr 2016 geplant.

Die zentralen Elemente der Energiewende

Zwar ist der Begriff „Energiewende“ schon 1980 vom Freiburger Öko-Institut als Chiffre verwendet worden, um Szenarien für eine alternative Energiezukunft zu propagieren. Endgültig etabliert hat sich die Idee aber erst drei Jahrzehnte später unter dem Eindruck der Atomkatastrophe von Fukushima. Als Reaktion darauf ist in Deutschland ein radikaler Wandel in der Klima- und Energiepolitik erfolgt, für den drei miteinander verbundene Elemente prägend sind.



Die Mitarbeiter des neuen Forschungsprojekts: Christopher Langer, Professor Markus Ludwigs, Patricia Zentgraf und Thomas Zorn (Foto: Christopher Langer)

Erstens wurde mit der 13. Atomgesetznovelle vom 31. Juli 2011 der vollständige und beschleunigte Ausstieg aus der Kernenergie bis Ende 2022 fixiert. Zugleich ist die bereits Anfang 2011 eingeführte Brennelemente-Steuer beibehalten und die Suche nach dem geeigneten Standort für ein Atommüll-Endlager intensiviert worden.

Zweitens erfolgte eine beschleunigte Abkehr von fossilen Energieträgern und ein forciertes Ausbauen der erneuerbaren Energien. Bis zum Jahr 2050 soll der sogenannte Ökostrom mindestens 80 Prozent am Bruttostromverbrauch ausmachen. Um dies kosteneffizient und europarechtskonform zu gewährleisten, hat der Gesetzgeber mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) 2014 einen Paradigmenwechsel weg von festen Einspeisetarifen und hin zu stärker wettbewerblich geprägten Fördermechanismen, wie dem Ausschreibungsverfahren, vollzogen.

Drittens ergeben sich aus der Kombination von Kernenergieausstieg und Ausbau der erneuerbaren Energien elementare Folgeprobleme, die zu lösen sind. Dabei gilt es zum einen zu garantieren, dass der Ökostrom die Verbraucher auch erreicht. Voraussetzung hierfür ist ein Ausbau der Stromnetze, die den im windreichen Norden auf See oder an Land erzeugten Strom in den Süden transportieren. Zum anderen stellt die Gewährleistung der Versorgungssicherheit eine Herausforderung dar. Um die Rentabilität der hierfür benötigten konventionellen Kraftwerke sicherzustellen, wird aktuell ein neues Strommarktdesign diskutiert.

Kontakt

Prof. Dr. Markus Ludwigs, Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Europarecht
T.: +49 931 31-89979, E-Mail: markus.ludwigs@uni-wuerzburg.de

Kinderklinik: Studierende musizieren

Unter dem Namen „KlangKörper“ wollen Würzburger Medizinstudierende über Musik Lebensfreude und Gesundheit vermitteln. Der erste Auftritt der neugegründeten Projektgruppe ist nächsten Mittwoch, 11. November 2015, um 18 Uhr im Hörsaal der Würzburger Universitäts-Kinderklinik.



Die Musiker des Projekts KlangKörper treten am 11. November 2015 in der Würzburger Universitäts-Kinderklinik auf. (Bild: KlangKörper)

Die kostenlose Veranstaltung richtet sich an junge und junggebliebene Patienten, Angehörige, Beschäftigte des Klinikums sowie andere Interessierte. Von Schumann über Ray Charles bis Disney, von der Musik der Romantik über französischen Impressionismus bis zu moderner Pop- und Unterhaltungsmusik: Der stilistische Bogen des ersten KlangKörper-Auftritts ist weit gespannt.

„Die thematische Klammer über diesen Stücken ist, dass sie den Zuhörern den Wert des ‚Kindseins‘ wieder vor Augen führen sowie dessen Authentizität und Unbeschwertheit begreifbar machen“, sagt die Würzburger Medizinstudentin Melitta Köpke. Zusammen mit weiteren 14 Kommilitoninnen und Kommilitonen wird sie am Mittwoch, 11. November 2015, ab 18 Uhr ein etwa 75-minütiges, kostenloses Konzert geben. Veranstaltungsort ist der Hörsaal der Würzburger Universitäts-Kinderklinik, Haus D 31 auf dem Klinikumsgelände an der Josef-Schneider-Straße.

Musik auch als therapeutisches Mittel

„Unser Konzert richtet sich hauptsächlich an Patienten, deren Angehörige sowie an Klinikums-Mitarbeiter. Darüber hinaus sind aber auch alle anderen Interessierten herzlich willkommen“, schreibt das Organisationsteam des KlangKörper-Projekts und ergänzt: „Als musikliebende Menschen suchen wir bewusst die Symbiose von Musik und Medizin - auch als therapeutisches Mittel.“

Ziel: Zwei Konzerte pro Semester

Nach dem Plan der jungen Musikerinnen und Musiker soll die Premiere in der Kinderklinik keine Eintagsfliege sein. Melitta Köpke: „Gerne wollen wir auch den Patienten und Beschäftigten der anderen Kliniken des Uniklinikums Würzburg vor Ort eine Freude machen. Da das KlangKörper-Projekt in der Freizeit der Mitwirkenden entsteht, können wir momentan zwar noch keine festen Termine nennen, unser Ziel sind jedoch zwei Konzerte pro Semester.“

Musik hat Tradition am Uniklinikum Würzburg

Am Uniklinikum Würzburg stoßen sie damit auf offene Ohren. So war Professor Christian Speer, Direktor der Universitäts-Kinderklinik, eng in die Planung des Projekts involviert und in

regem Kontakt mit den verantwortlichen Studierenden. „Wir freuen uns immer über Mediziner mit musikalischer Zusatzbegabung“, sagt Professor Christoph Reiners, der Ärztliche Direktor des Uniklinikums Würzburg, und ergänzt: „Beispielsweise nutzen wir gerne und stolz unsere hausinternen Talente, um unsere Einweihungen und Festakte auszuschnücken. Und einige unserer führenden Köpfe sind nebenher Musiker auf quasi professionellem Niveau.“ Da liege es laut dem Klinikumsdirektor nahe, auch das studentische Klangkörper-Projekt weiter zu unterstützen.

(Pressemitteilung des Universitätsklinikums Würzburg)

Programm für ausländische Akademiker

Besuche im Kulturspeicher und in Würzburgs Partnerstadt Suhl, ein Clubabend zur „Sendung mit der Maus“, Ausflüge nach Frankfurt und Prichsenstadt: Die Gruppe „Betreuung ausländischer Akademiker“ hat ein attraktives Programm zusammengestellt.

Gastwissenschaftler aus anderen Ländern kommen oft nur für Wochen oder Monate, manchmal aber auch für längere Zeit an die Universität. Unter ihnen sind zum Beispiel Professoren, die Gastdozenturen in Würzburg übernehmen, oder junge Forscher, die an ihren Dissertationen arbeiten.

Um die Betreuung der ausländischen Gäste außerhalb der Universität kümmert sich seit über 25 Jahren eine Gruppe von Frauen – mit einem stets vielseitigen Programm. Es umfasst gesellige Abende im Gästehaus der Universität gleich neben der Stadtmensa, aber auch Vorträge und Ausflüge.

Aktivitäten im Winter und Frühling

Zum Auftakt gibt es am Mittwoch, 11. November, einen Clubabend, bei dem ausländische Gäste ihr Lieblingsgemälde und berühmte Maler aus ihrer Heimat vorstellen. Auf dem weiteren Semesterprogramm stehen unter anderem der Besuch eines Puppentheaters und der Picasso-Ausstellung im Kulturspeicher oder ein Clubabend über internationale Kommunikation ohne Worte. Geplant ist auch ein Nikolaussessen.

Programm bitte bekannt machen!

Die Gruppe „Betreuung ausländischer Akademiker“ bittet darum, ihr Programm an möglichst vielen Lehrstühlen und Instituten bekannt zu machen.

Betreuung ausländischer Akademiker an der Universität Würzburg

Am Studentenhaus 1, Gästehaus Clubraum in der Cafeteria

foreignscientists@gmail.com

- Wir wollen**
- > den Kontakt zu Würzburger Familien und zu anderen ausländischen Gästen fördern
 - > praktische Hilfestellung beim Start in Würzburg geben
 - > Ausflüge und Besichtigungen organisieren, bei denen wir auch gerne Wünsche unserer ausländischen Gäste berücksichtigen

Our Mission:

- We want**
- > to help build personal contacts to Wuerzburg families and to other foreign guests
 - > to aid your adaption to life in Wuerzburg
 - > to organize excursions and sight-seeing visits (We gladly consider special wishes of our foreign guests)

Veranstaltungen im Wintersemester 2015/16 Activities during the winter term 2015/16

11.11.2015	Clubabend: Unsere Gäste stellen ein Lieblingsgemälde und berühmte Maler aus ihrer Heimat vor Social gathering: Our guests will introduce us to their favourite painting and famous painters from their home country	19:30-22:00	Gästehaus Cafeteria
14.11.2015 Saturday	Ausflug nach Frankfurt, Kunstmuseum Städel: Kunstwerke im Dialog, Trip to Frankfurt, Art Museum Städel: Masterpieces in Dialogue	9:15-17:00	Hauptbahnhof
25.11.2015	Clubabend: Vali hat eine neue Überraschung für uns parat Social gathering: Another one of Vali's Surprises	19:30-22:00	Gästehaus Cafeteria
09.12.2015	Unsere Gäste sind zu einem Nikolausessen eingeladen Our guests are invited to a St. Claus Dinner	19:30-22:00	Gästehaus Cafeteria
12.12.2015 Saturday	Fahrt nach Prichsenstadt, Besichtigung mit dem Nachtwächter Trip to Prichsenstadt, Guided Tour by the Night Watchman	14:00-17:30	Gästehaus Hof
13.01.2016	Clubabend: Die Sendung mit der Maus und internationales Kinderfernsehen Social gathering: The programme with the Maus and international childrens' TV	19.30-22:00	Gästehaus Cafeteria
16.01.2016 Saturday	Besuch des Kulturspeichers, Picasso in Würzburg Visit to the Kulturspeicher, Picasso in Wuerzburg	10.45-13:00	Hauptbahnhof
27.01.2016	Wir gehen Kegeln Let's go Bowling	19.30-22:00	Gästehaus Hof
17.02.2016	Fischessen in einem bekannten Würzburger Fischrestaurant Fishdinner at a famous Wuerzburg fish restaurant	19:00-22:00	Vierröhrenbrunnen in front of Woehrl
20.02.2016 Saturday	Tanzen mit José Sanchez in seinem Studio Dancing with José Sanchez at his Studio	13:30-17:00	Gästehaus Hof
02.03.2016	Clubabend: Wir spielen Spiele Social gathering: We'll play parlor games	19:30-22:00	Gästehaus Cafeteria
16.03.2016	Clubabend: Internationale Kommunikation ohne Worte und andere Eigenarten Social gathering: International communication without words and other habits	19:30-22:00	Gästehaus Cafeteria
19.03.2016 Saturday	Besuch eines Puppentheaters Visit to a Puppet Theatre	14:00-17:00	Gästehaus Hof
06.04.2016	Clubabend: Würzburgs Partnerstädte Social gathering: Wuerzburg's Sister Cities	19:30-22:00	Gästehaus Cafeteria
20.04.2016	Clubabend: Filmabend – Sushi in Suhl Social gathering: Movie – Sushi in Suhl	19:30-22:00	Gästehaus Cafeteria
23.04.2016 Saturday	Ausflug nach Würzburgs Partnerstadt Suhl Trip to Suhl, Wuerzburg's Sister City	9:45-17:00	Hauptbahnhof

Für die Teilnahme an den Ausflügen ist eine Registrierung notwendig – entweder über unseren Facebook-Auftritt “foreign-scientists-uni-wuerzburg” oder direkt bei den Organisatoren (Adressen auf der Rückseite). Dort erfahren Sie auch kurzfristige Änderungen im Programm.

Participation in the trips requires registration through facebook “foreign-scientists-uni-wuerzburg” or with one of the organizers (for contact please turn over). There you can also find information about short term modifications.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an unserem Programm.
We are looking forward to meeting you. Please join our activities!



GSiK-Projekt als Ausstellung

Drei Begriffe, drei Holztafeln und die Frage: Wer sind wir? Fünf Studierende der Pädagogik brachten auf dem Würzburger Umsonst-und-Draußen-Festival 2015 Passanten dazu, über die Begriffe Heimat, Identität und Kultur nachzudenken. Die Ergebnisse sind nun an der Universität Würzburg ausgestellt.

Bereits im Wintersemester 2014/15 erarbeiteten fünf Studierende in einem Seminar des Bachelor-Studiengangs Pädagogik ein bildungswissenschaftliches Projekt. Thema des Seminars, das im Rahmen des fächerübergreifenden Lehrprojekts „Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz“ (GSiK) stattfand: „Kultur und Identität“.

„Die Studierenden sollten sich selbstständig in das Rahmenthema einarbeiten und dann ein entsprechendes pädagogisches Projekt planen und durchführen“, erklärt Dominik Egger, verantwortlicher Dozent und Mitarbeiter am Lehrstuhl für Systematische Bildungswissenschaft.



Die Studierenden Dominik König, Maria Mittmann, Saskia Müller und Mario Bastardy (von links) auf dem Umsonst & Draußen-Festival in Würzburg. (Foto: privat)

Breite Öffentlichkeit als Zielgruppe

Die Seminarteilnehmer Dominik König, Maria Mittmann, Saskia Müller, Mario Bastardy und Diana Rüffer hatten etwas Besonderes vor. Ihr Projekttitle lautete: „Wer sind wir? Eine Momentaufnahme.“

„Wir wollten keine bestimmte Zielgruppe ansprechen, sondern die breite Öffentlichkeit erreichen“, erklären sie. Mit Unterstützung des Jugendkulturhauses Cairo nahmen sie deshalb im Sommer 2015 am Umsonst-und-Draußen-Festival teil. Sie präsentierten dort drei große Holzspanplatten, auf denen je einer der Begriffe „Kultur“, „Identität“ oder „Heimat“ zu lesen war. Die Festivalbesucher konnten ihre Assoziationen zu diesen Begriffen mit einem Stift auf die Platten schreiben. Dabei entspannen sich viele Gespräche und Diskussionen.

Vielfältige Meinungen auf Holz gebannt

Einige Überlegungen der Passanten spiegeln sich nun auf den Holztafeln wieder. Das Ziel war allerdings nicht nur, inspiriert zu werden von den Gedanken vieler, sondern auch die Besucher zum Nachdenken anzuregen. Ganz automatisch stellten sich viele Besucher die Frage nach ihrer eigenen Identität, Kultur und Heimat.

Die entspannte und ausgelassene Festival-Stimmung trug zur freien Assoziation bei. Die Holztafeln wurden mit kürzeren oder längeren Kommentaren und Statements sowie mit Mottos bestückt. Die Passanten schrieben Texte und Wörter in verschiedenen Sprachen und Dialekten auf oder malten Bilder. Auf der Kultur-Tafel zum Beispiel hinterließen sie Notizen wie „Nie wieder Deuschtümelei“ oder „Schäufala und Bier“.

Ausstellung auf dem Campus Nord

Nun sind diese Momentaufnahmen an der Universität Würzburg ausgestellt: Die Holztafeln wurden im Bibliotheks- und Seminarzentrum auf dem Campus Nord installiert und können von allen Interessierten betrachtet werden. Die Idee der Studierenden wird so noch einmal verwirklicht: „Wir wollten einen Bildungsraum im Alltag schaffen, der zum Nachdenken über die Bedeutung der Kultur für jeden Einzelnen anregt.“

Teil des GSiK-Lehrprogramms

Dominik Egger bot das Seminar auch im Rahmen des Würzburger Lehrprogramms GSiK (Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz) an. GSiK steht Studierenden aus allen Fachbereichen offen. Wer im Lauf seines Studiums eine gewisse Anzahl von GSiK-Lehrveranstaltungen besucht, bekommt dafür ein Zertifikat, das ein wertvoller Bestandteil der Bewerbungsmappe werden kann.

Zur Homepage von GSiK: www.gsik.uni-wuerzburg.de

Neues Zuhause für HOBOS-Bienen

Ohne sie ginge es nicht: Bienen sind die zentralen Akteure der Honeybee-Online-Studies, kurz: HOBOS. Jetzt steht dem Volk ein Umzug bevor; vom Campus Süd wechselt es auf den Campus Nord. Die Gründe erläutern HOBOS-Gründer Jürgen Tautz und der Techniker Hartmut Vierle.

Herr Professor Tautz, seit dem 1. Juli liefert die Würzburger HOBOS-Station keine Livedaten mehr. Grund dafür ist der Umzug der HOBOS-Station. Wohin zieht sie?

Tautz: Sie zieht auf den Campus Nord der Universität Würzburg. Der neue HOBOS-Standort am Emil-Hilb-Weg 24 befindet sich in einem freistehenden Gebäude. Genutzt werden dort der Balkon für die Bienenvölker, ein Innenraum mit Schreibtisch und Werkbank für die Technik zur Aufbereitung und Weiterleitung der Daten- und Videoströme sowie das rückseitige Freigelände zur Errichtung der Wetterstation.

Das Haus diente ursprünglich als Wohngebäude für eine Generalsfamilie der in Würzburg stationierten US-Streitkräfte. Dieser neue Standort bringt HOBOS-Bienen und -Technik in Sichtweite der Büros, von denen aus HOBOS geleitet wird. Zusätzlich liegt der neue Standort direkt neben dem MIND-Center der Universität Würzburg, in dem unter anderem die Fachdidaktik Biologie residiert, der das HOBOS-Projekt innerhalb der Universität organisatorisch zugeordnet ist und mit der im Zuge von HOBOS weitere Außeneinrichtungen zum Einsatz von HOBOS in der Lehre erstellt werden.

Sie sprechen von HOBOS-Bienenvölkern. Bisher gibt es in Würzburg nur ein HOBOS-Bienenvolk. Was ist hier geplant?

Tautz: Der komplette Neuaufbau von HOBOS wird auch dazu genutzt, die bisherige Anlage zu verdoppeln. Im Rahmen eines 2016 startenden Forschungsprojektes wird das HOBOS-Team

die Möglichkeit bieten, zwei Völker parallel und live zu beobachten: ein Volk, das wie bisher in einer Zanderzarge untergebracht ist, und eines, das in einer sogenannten HOBOSphere lebt. Selbstverständlich sind beide Völker mit identischen Beobachtungsmöglichkeiten, sprich: Sensoren und Videokameras, ausgestattet.



Der direkte Vergleich von alter und neuer Art der Bienenhaltung soll Daten zur Entwicklung und zum Befinden der Bienenvölker liefern, um so am Ende die Frage beantworten zu können, worin die Vorteile der HOBOSphere für Bienen und Imker liegen, die sich bereits aus ersten Messungen und Beobachtungen andeuten. Somit wird auch die Datenfülle, die für die Schul- und Universitätsprojekte zur Verfügung steht, erheblich erweitert. Alte und neue Daten werden erlauben herauszukristallisieren, welche Vorgänge ortsunabhängig ablaufen und welche sich mit dem Umzug verändert haben, also standortsabhängig sind.

Herr Vierle, sind die HOBOS-Bienen schon umgezogen?

Vierle: Das Bienenvolk wurde mitsamt seiner Rähmchen in einen neuen leeren Kasten umgezogen und lebt dort weiter. Der bisher verwendete Bienenkasten wird für den Einsatz am neuen Standort modifiziert, gereinigt und desinfiziert und dann mit einem neuen Schwarm besiedelt.

Was passiert mit der Messtechnik?

Vierle: Die Sensorik und alle weiteren Systemkomponenten wurden am 1. Juli Stück für Stück demontiert, in Kisten verpackt und in den Büroräumen von HOBOS eingelagert. Nun erfolgt während des Winters die Reinigung und Kalibrierung, und dann werden die zahlreichen Bestandteile wieder zu einem Messtechnikkomplex vereint. Es werden zusätzliche Feuchte-sensoren im Volk verbaut, und die Wärmebildkamera wird gegen ein aktuelleres Modell mit höherer Auflösung getauscht, ansonsten findet nur eine softwareseitige Aktualisierung der Geräte statt.

Ab wann wird es wieder Livedaten aus Würzburg geben?

Vierle: Unser Ziel ist die vollständige Wiederinbetriebnahme im Frühjahr 2016. Sobald es kräftige Schwärme gibt, werden diese im HOBOS-Stock und in der HOBOSphere angesiedelt. Danach können die Messwerte und Videos wie gewohnt genutzt werden.

Fragen von Kristina Vonend

Uniklinikum informiert zu Schilddrüsenerkrankungen

Am Samstag, 21. November, lädt das Uniklinikum Würzburg alle Interessierten zum Informationstag Schilddrüse ein. Es referieren Experten aus unterschiedlichen Fachrichtungen zu aktuellen Aspekten rund um Schilddrüsenerkrankungen - laienverständlich.

Die Schilddrüse beeinflusst entscheidend das Herz-Kreislaufsystem, die Verdauung, den Stoffwechsel, die Nerven und das Gehirn. Wenn die wichtige Steuerzentrale nicht richtig funktioniert, kann dies viele Gesundheitsprobleme auslösen. In Deutschland werden jedes Jahr über 90.000 Menschen an der Schilddrüse operiert, über 37.000 erhalten eine Radioiodtherapie. „In vielen Fällen können von der Schilddrüse verursachte Beschwerden aber mit sehr einfachen Methoden effektiv behandelt werden - oft ist sogar keine Therapie erforderlich“, sagt Professor Andreas Buck, Direktor der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin des Uniklinikums Würzburg (UKW). Zusammen mit Professor Martin Gasser, dem Sektionsleiter für Endokrine Chirurgie der Klinik und Poliklinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie des UKW, ist er einer der Hauptorganisatoren des kostenlosen Informationstags Schilddrüse.

Vormittags Fokus auf bösartige Erkrankungen

Von 10 bis etwa 15.30 Uhr sind alle Interessierten in den Hörsaal 1 des Zentrums für Innere Medizin (ZIM) an der Oberdürrbacher Straße eingeladen. Am Vormittag widmen sich sechs Experten des Klinikums vorwiegend den bösartigen Schilddrüsenkrankheiten. In ihren Vorträgen zeigen sie, dass dank des medizinischen Fortschritts auch hier die meisten Betroffenen auf eine Heilung hoffen dürfen.

„Da der Informationsbedarf dieser Patienten und ihrer Angehörigen erfahrungsgemäß besonders hoch ist, bieten wir speziell für diese Zielgruppe nach der Mittagspause ab 13:30 Uhr eine separate Gesprächsrunde mit Fachleuten an, bei der wir individuelle Fragen beantworten“, sagt Professor Gasser.

Nachmittags Informationen zu verbreiteten Schilddrüsenproblemen

Für alle anderen gibt es zwischen 13.30 und etwa 15.30 Uhr im Hörsaal weitere sechs Fachvorträge, die sich mit den vergleichsweise harmloseren, aber häufigen Schilddrüsenproblemen beschäftigen. „Mögliche Symptome einer Schilddrüsenüber- oder -unterfunktion sind Gewichtsprobleme, eine gehäufte Müdigkeit, eine belegte Stimme, Heiserkeit, Schwitzneigung und Nervosität“, sagt Professor Gasser, der auch der Sprecher des Würzburger Schilddrüsenzentrums ist.

Das Nachmittagsprogramm liefert dazu die medizinischen Hintergründe. Die Experten aus unterschiedlichen Disziplinen zeigen auf, wann bei den wichtigsten Schilddrüsenerkrankungen eine Behandlung sinnvoll und welche Methode jeweils am besten geeignet ist. Auch die Rolle der Ernährung für eine gute Schilddrüsenfunktion wird beleuchtet und es werden praktische Empfehlungen gegeben.

Kostenlose Ultraschall-Untersuchung

Für eine schnelle Auskunft, ob die Schilddrüse vergrößert ist oder in ihr knotige Veränderungen vorhanden sind, ist die Ultraschall-Untersuchung das Mittel der Wahl. Als zusätzlichen Service bietet das Uniklinikum Würzburg während des gesamten Informationstags diese Diagnostik gratis an.

Anmeldung erforderlich

Aus Planungsgründen müssen sich Interessierte für die Veranstaltung bis zum 13. November 2015 verbindlich anmelden. Möglich ist dies unter der Telefonnummer: 0931/201-35001 oder per E-Mail an: Dausacker_U@ukw.de. Die detaillierte Programmübersicht inklusive Anmeldeformular gibt es im Internet unter www.nuklearmedizin.ukw.de

Personalia

Prof. Dr. **Maria Bannert**, Institut für Mensch-Computer-Medien, ist mit Wirkung vom 01.10.2015 an die Technische Universität München gewechselt. Entsprechend scheidet sie aus dem Fakultätsrat der Fakultät für Humanwissenschaften aus; für sie rückt Prof. Dr. Erhard Fischer vom Institut für Sonderpädagogik nach.

Dr. **Andreas Beilhack**, Akademischer Rat, Medizinische Klinik und Poliklinik II, wurde mit Wirkung vom 21.10.2015 zum Universitätsprofessor für Experimentelle Stammzelltransplantation an der Universität Würzburg ernannt.

Dr. **Viktoria Däschlein-Geßner**, Lehrstuhl für Anorganische Chemie II, wurde mit Wirkung vom 28.10.2015 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Anorganische Chemie“ erteilt.

Tanja Dambach ist als Vertreterin der Gruppe der sonstigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus dem Senat ausgeschieden. Für sie rückt Matthias Funken nach, Leiter des Rechenzentrums. Sein Ersatzvertreter ist Rene Demling von der Stabsstelle Justizariat und Wahlamt in der Zentralverwaltung.

Dr. **Dagmar Eberle** ist seit 01.11.2015 als Leiterin des Research Advancement Centre an der Universität Würzburg beschäftigt.

Dr. **Eva Lange**, Akademische Rätin, Institut für Altertumswissenschaften, wurde mit Wirkung vom 01.11.2015 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Prof. Dr. **Martin Stadler**, Institut für Altertumswissenschaften, ist aus dem Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät ausgeschieden. Für ihn rückt Prof. Dr. Eckhard Leuschner vom Institut für Kunstgeschichte nach.

Dienstjubiläen 25 Jahre:

Prof. Dr. **Martha Kleinhans**, Lehrstuhl für französische und italienische Literaturwissenschaft, am 01.11.2015

Annette Laudahn, Lehrstuhl für Zoologie II, am 31.10.2015

Simone Pusch, Institut für Hygiene und Mikrobiologie, am 31.10.2015

Dienstjubiläen 40 Jahre:

Johanna Helfrich, Universitätsbibliothek, am 31.10.2015

Petra Weißenberger, Lehrstuhl für gerichtliche und soziale Medizin, am 31.10.2015

Gerätebörse

Toner für HP-Drucker

Das Institut für Anatomie und Zellbiologie hat zwei originalverpackte Tonerpatronen für HP-Drucker abzugeben:

- Originaltoner HP13A (Q2613A) für HP Laserjet 1300
- Büroring-Toner (Q5949A) für HP Laserjet 1160, 1320, 3390, 3392

Bei Interesse bitte melden unter T 31-82790, h.eichelmann@uni-wuerzburg.de

SHARP-Toner für Kopierer

Der Lehrstuhl für Europäische Ethnologie/Volkskunde gibt kostenlos SHARP Toner AR202T s/w ab, geeignet für SHARP Kopierer AR-M 207 (AR 160/163/165/205/206/207). Interessierte melden sich bei Monika Schäfer, Sekretariat, Mo-Do jeweils von 9 bis 13 Uhr, T 31-85608

Zentrifugenröhrchen

Das Institut für Hygiene und Mikrobiologie gibt Zentrifugenröhrchen für verschiedene Beckman-Coulter UZ-Rotoren ab. Interessenten wenden sich per E-Mail an hclaus@hygiene.uni-wuerzburg.de